

historycast

was war – was wird



Hinweise für Lehrkräfte zu Staffel 4, Folge 4

FLÜCHTLINGE AUS DER DDR IN DER BUNDESREPUBLIK

Heiner Wember im Gespräch mit Helge Heidemeyer
Unterrichtsmaterial entwickelt von Helge Schröder



Auf einen Blick: Welche Unterrichtsmöglichkeiten werden vorgeschlagen?

Zu den Besonderheiten zählen das politische Ungleichgewicht zwischen der Demokratie im Westen und der kommunistischen Parteidiktatur im Osten, zwischen der Freizügigkeit und dem „Eingesperrtsein“ und der Lebensgefahr beim Versuch des Wechsels von Ost nach West. Dazu zählt aber auch, dass es eine (kleine) Binnenwanderung von West nach Ost gab, dass ab dem Rentenalter und schließlich nach der Wiedervereinigung die Wanderungsmöglichkeiten offenstanden und dass es nach 1990 zu fortgesetzten Wanderungsprozessen gekommen ist, hauptsächlich von Ost nach West.

Für den Geschichts- und Politikunterricht kommt hinzu, dass immer auch die Frage von Demokratie und

Diktatur, von Selbst- oder Fremdbestimmung hier von Gewicht ist – im Podcast durch die ausführlichen Berichte über die Staatssicherheitshaftanstalt Hohenschönhausen einerseits und die Aufnahmelager in Westberlin bzw. der Bundesrepublik andererseits thematisiert.

Die einzelnen Schritte, in welche die Unterrichtsangebote unterteilt sind, müssen nicht alle gegangen werden bzw. können auch gut arbeitsteilig gegangen werden. Das Angebot wird in der Regel zu umfangreich für eine Lerngruppe, eine Auswahl durch die Fachlehrkraft notwendig sein. Bitte beachten Sie dabei, dass Schritt 1 für das Verständnis der Rolle der

beiden deutschen Nachkriegsstaaten grundlegend ist (Alleinvertretungsanspruch und DDR-Staatsbürgerschaft).

Die einzelnen Themenbereiche können in den Abschlussklassen der Sekundarstufe I und dann in der Sekundarstufe II eingesetzt werden. Die Entscheidung liegt bei der jeweiligen Lehrperson. Die Komplexität des letzten Schrittes, in dem es um Migrationsbewegungen nach der Wiedervereinigung von 1990 geht, bedingt eine Ausrichtung auf die Sekundarstufe II, daher hier die Ansprache der Schüler mit „Sie“. Aber natürlich kann auch dieser Schritt bei entsprechenden Lerngruppen in der Sekundarstufe I gegangen werden.

Methodisch stehen Partner- und Gruppenarbeiten mit entsprechenden Präsentationen im Mittelpunkt, aber auch Einzelerarbeitungen sind gut möglich. Die Art der Ergebnissicherung, Vorstellung und Diskussion kann dabei je nach der Lerngruppe flexibel gehand-

habt werden. Es ist in keinem Fall sinnvoll, alle Impulse „abzuarbeiten“. Stattdessen sollten die Lehrkräfte lerngruppen- und lernzielbezogen auswählen.

Wichtig ist: Die Unterrichtsmaterialien sollen sowohl eine Vorbereitung des Hörens des Podcasts für Schülerinnen und Schüler sein als auch eine grundsätzliche Beschäftigung mit dessen Themen im Geschichtsunterricht ermöglichen – dabei mit oder sogar ohne Verwendung von Ausschnitten aus dem Podcast (wobei das schon sehr schade wäre).

Wenn irgend möglich, sollte daher zumindest ein Teil des Podcasts gemeinsam mit der Lerngruppe gehört werden!

Im Grunde ergeben die Unterrichtsschritte nur dann einen Sinn, wenn die Schülerinnen und Schüler sich danach auch den Podcast einmal ganz anhören – ob gemeinsam in der Lerngruppe oder als individuelle Hausaufgabe, sei dahingestellt.

Welche Lernmöglichkeiten ergeben sich bei den einzelnen Schritten?

Schritt 1: Von der DDR in die Bundesrepublik Deutschland. Ankommen, aber auch willkommen? (Sek. I/II)

Hier wird ein Klassiker des Politik- und Geschichtsunterrichts thematisiert: das besondere staatsrechtliche Verhältnis der beiden deutschen Staaten, mit der Bundesrepublik Deutschland und ihrem Anspruch, direkter Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches zu sein, und der damit verbundenen Ausdehnung ihrer Staatsbürgerschaft auf alle Bürger der DDR mit der gleichzeitigen Nichtanerkennung der Staatsbürgerschaft der DDR. Der Ausrichtung dieser Staffel des Historycasts entsprechend, liegt das Augenmerk hier aber auf der praktischen Bedeutung für die Bürger der DDR: Diese hatten qua Geburtsrecht automatisch die bundesrepublikanische Staatsbürgerschaft und somit alle entsprechenden Ansprüche (vgl. Q2 und Q3). Damit relativiert sich die äußerliche Vergleichbarkeit der beiden in Q1 abgebildeten Reisepässe (zumal der DDR-Reisepass ja für die große Mehrheit der DDR-Bürger eine höchst theoretische Bedeutung hatte).

Hier wird über das Zitat aus dem Podcast ein Aspekt herausgearbeitet, der im üblichen Unterricht praktisch nicht thematisiert wird: die auch in der Bundesrepublik vorhandene „Abwehrhaltung“ gegenüber dem Zustrom von Flüchtlingen aus der DDR.

Schritt 2; Was passierte DDR-Bürgern bei einem gescheiterten Fluchtversuch? (Sek. I/II)

Eine freie Migration zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland war für die DDR-Bürger entweder gar nicht oder nur unter Lebensgefahr möglich (Ausnahmen wie Rentner oder erlaubte Reisen bestätigen diese Regel). Angesichts der gut bewachten Grenze scheiterten viele Versuche, und schließlich landeten die Flüchtlinge in der DDR-Haft. In diesem Schritt wird daher die grausame Realität im Untersuchungsgefängnis Hohenschönhausen vermittelt. Dazu dient ein Überblick über die Geschichte (D3), verschiedene eindrucksvolle Fotografien über die Unmensch-

lichkeit und Perfidie des Gefängnisneubaus (Q4) und schließlich Blicke auf ehemalige Häftlinge, deren Biografien sich die Schüler erarbeiten können. Ein ausführlicher Ausschnitt aus dem Podcast ordnet diesen Kontext in das Gesamthema Migration ein (D5).

Schritt 3: Ankommen in der Bundesrepublik Deutschland, dem „Westen“ (Sek. I/II)

Nun wird der Blick nach Westen gerichtet, in die Aufnahmелager der Bundesrepublik Deutschland. Diese waren nötig geworden, weil der Ansturm der DDR-Flüchtlinge eine Kanalisierung erzwang. Das setzte ein entsprechendes Gesetz voraus, da das Grundrecht auf Freizügigkeit zeitweise einschränkt werden musste: Jeder Flüchtling aus der DDR musste ein entsprechendes Aufnahmeverfahren in einem Aufnahmелager durchlaufen.

Bewusst in Kontrast zu Schritt 2 wird in einer Nahaufnahme das Berliner Flüchtlingslager Marienfelde betrachtet, das schon in seiner äußeren Architektur und in seiner tatsächlichen Nutzung etwas ganz anderes war als die DDR-Haftanstalt Hohenschönhausen (D5). In diesem Schritt bietet es sich an, einen besonderen Gegenwartsbezug herzustellen: Marienfelde wird bis heute als Aufnahmелager für Flüchtlinge beziehungsweise Asylbewerber genutzt (vgl. Q6). Und es wird noch ein weiterer besonderer Bezug hergestellt: die Installation des Projektes „Paste Up History – Marienfelde Goes Street Art“ bietet hier Chancen zum Nachdenken und Gedenken, aber auch zum kritischen Re-

flektieren (Q7). Zwei ausführlichere Ausschnitte aus dem Podcast (D5 und D6) verbinden Geschichte und Gegenwart und zeigen die Kontinuität von Diskussions- und Problemlinien auf.

Schritt 4: Mauerbau, Wiedervereinigung und neue Migrationen zwischen Ost und West (Sek. II)

Der letzte Schritt wirft nun einen kritischen Blick auf die Zusammenhänge: Er zeigt in D7 die sozialen Probleme nach der Übersiedlung aus der DDR und in D8 die neue Situation nach dem Mauerbau 1961 mit einem beginnenden Auseinanderleben der beiden deutschen Gesellschaften. Hier spricht Helge Heidemeyer im Podcast schon Parallelen zum Migrationsgeschehen der Gegenwart an. Diese können durch die Schüler in D9 selbst herausgearbeitet werden.

D10 und D11 beleuchten nun noch die Situation in den neuen Bundesländern nach 35 Jahren seit dem Mauerfall. Die Herausforderungen und Probleme, aber auch die Unterschiedlichkeiten zwischen den einzelnen Regionen werden so erkennbar (D10). Es wird aber auch deutlich, wie sehr sich die gesellschaftlichen Verhältnisse in den neuen Bundesländern zunächst ändern und dann schließlich in einem „gegenseitigen“ Anpassungsprozess von Ost und West wieder „zurückändern“ mussten – hier am Beispiel von jungen Frauen (D11).

Literatur

Effner, Bettina (2020): Der Westen als Alternative: DDR-Zuwanderer in der Bundesrepublik und in West-Berlin 1972 bis 1989/90. Berlin (Links Verlag)

Heidemeyer, Helge u.a. (Hrsg.) (2021): Das MfS-Lexikon: Begriffe, Personen und Strukturen der Staatssicherheit der DDR. Berlin (Christian Links Verlag)

Weiterführende Empfehlungen

www.bpb.de/themen/migration-integration/kurz dossiers/239167/das-notaufnahmелager-marienfelde-in-berlin-ein-historischer-und-aktueller-ort-der-migration/

www.geschkult.fu-berlin.de/e/tongilbu/publikationen/2016/band46/index.html

www.stiftung-berliner-mauer.de/de/notaufnahmелager-marienfelde

www.stiftung-hsh.de/



Links zu Folgen des WDR-ZeitZeichen-Podcasts zu ähnlichen Themen:



03.05.1974: Erich Honecker will auf Flüchtende schießen lassen
[ogy.de/vwpg](https://www.ogy.de/vwpg)



Transitabkommen BRD-DDR unterzeichnet (am 17.12.1971)
[ogy.de/zblo](https://www.ogy.de/zblo)



Bau der Mauer in der DDR (am 13.08.1961)
[ogy.de/gg6p](https://www.ogy.de/gg6p)

historycast



was war – was wird

Impressum

Redaktion Dr. Helge Schröder
dr.helge.schroeder@geschichtslehrerverband.de

Layout Kai D. Röwer, www.ad-roewer.de

Gefördert von der Stiftung Orte der Deutschen Demokratieggeschichte

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de

Alle Nachweise beziehen sich auf einen letzten Zugriff im Dezember 2024.

12/2024